

## Brot und Kunst

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...“ (Lukas 4,1). Dennoch leben noch immer Menschen unter uns, für die allein schon das tägliche Brot keine Selbstverständlichkeit ist und die ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Tafeln in Deutschland sogar physisch Hunger leiden würden. Auch die Mehrheit der Künstler lebt im Land der Dichter und Denker unterhalb der staatlich definierten Armutsgrenze. Nur 2 % der Künstler mit Studienabschluss erwerben ihr Brot durch künstlerische Tätigkeit, obwohl die Medien voll sind von Meldungen über Rekord-Auktionen in Millionenhöhe. Schon lange sind Künstler im Gespräch darüber, wie und wo Kunst gesellschaftlich in Erscheinung tritt. Ist Kunst nicht mehr als ein Luxusgegenstand für Besserverdienende? Ist sie ein Wohlfühlraum fürs Wochenende oder etwas ganz anderes? Gehört Kunst überhaupt in den Umkreis der Kultur? Ist sie nicht vielmehr ihr Gegensatz, eine Außenstelle der Welt, ein Ort für das Fremde zwischen uns? Für wen sind diese Fragen und die Räume der Kunst tatsächlich zugänglich? Und für wen sollen sie zugänglich sein? Diese Fragen stellten sich auch RADler Matthias Schwab und andere Künstler. Die Gespräche darüber dauern an. Durch die Gespräche und die Entscheidung einiger Künstler entstand das Projekt brotundkunst in Ansbach: Künstler schenken Kunst für die Menschen, die sich mit Hilfe der Tafel versorgen. Wer zur Tafel geht, soll dort nicht nur körperlich satt werden, sondern kann auch ein Kunstwerk mitnehmen, wenn er dazu berechtigt ist. Und so kehren mit brotundkunst die Künstler die Besitzverhältnisse um: Berechtigt ist man durch einen Ausweis der Tafel. Berechtigt ist man durch den ökonomischen Mangel in unserer Welt des Überflusses. Das heißt, brotundkunst macht ernst mit der Tatsache, dass man Kunst nicht kaufen kann! Die meisten Menschen müssten hierzu wie der biblische Jüngling zunächst alles was sie haben verkaufen und den Armen geben, um dann wie diese berechtigt zu sein, eines dieser Kunstwerke zu besitzen. Die Hoffnung der Initiatoren um Matthias Schwab ist, dass diese Umwertung der Verhältnisse die Menschen, die zur Tafel kommen, erfreut. Und sie hoffen auch, dass die dadurch Ausgeschlossenen, also die sonst Privilegierten, brotundkunst zum Anlass nehmen, ihre Mitverantwortung für die Verhältnisse zwischen den Menschen wahrzunehmen und zu erkennen. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war die aktuelle Umsetzung in Ansbach noch nicht abgeschlossen. Interessierte können unter [brotundkunst.leerstelle.org](http://brotundkunst.leerstelle.org) aktuelle Informationen bekommen. Wer Interesse daran hat, dieses Projekt auch an einer Tafel in seinem Ort durchzuführen, kann sich unter [leben@leerstelle.org](mailto:leben@leerstelle.org) direkt an Matthias Schwab wenden. In der nächsten Ausgabe bringen wir einen ausführlichen Artikel über Entstehung und Ablauf des Projektes.

## CFF-Forum 2019

Schon weit voraus planen die Kollegen vom CFF-Forum. Vom 31.01.–03.02.2019 findet das nächste Forum im Tagungszentrum Bernhäuser Forst statt. 2017 hatten sich über 40 Teilnehmer zum Forum getroffen. Die Initiatoren schreiben: „eine Klasse und intensive Zeit zusammen – „Stark verhandeln“ / „Youtube“ / „Storytelling“ / „Gemeinschaft“ waren die großen Themen – und das alles soll 2019 sogar noch stärker werden“. Das Forum für Christen in Film und Fernsehen ist eine Veranstaltung von Kollegen für Kollegen. Das erklärt auch den momentan zweijährigen Rhythmus. Das CFF-Forum würde sich freuen, Wünsche und Vorschläge für das nächste Forum zu bekommen. Was interessiert, was hilft im Berufsalltag, was bringt weiter und was fehlt? Ideen sind willkommen! Nachdem eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin nach dem aktuellen Forum ausgeschieden ist, sind jetzt dringend neue Mitstreiter gesucht, die Lust und ein Herz dafür haben, das Forum inhaltlich und organisatorisch mitzugestalten.

Bitte meldet Euch, wenn Ihr Interesse habt, unter [info@cff-forum.de](mailto:info@cff-forum.de).